

**Ziel- und Leistungsvereinbarung IV (2012 - 2013)**

**zwischen**

**der Universität Bielefeld**

**und**

**dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und For-  
schung des Landes Nordrhein-Westfalen**



Ministerium für Innovation,  
Wissenschaft und Forschung  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## **§ 1 Präambel**

Die Universität Bielefeld und das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen schließen auf der Grundlage der Hochschulvereinbarung vom 5. Juli 2011 die folgende Zielvereinbarung ab.

Dabei setzen das Land Nordrhein-Westfalen und die Hochschulen ihre Anstrengungen für ein gerechtes und leistungsfähiges Bildungssystem fort. Es soll insbesondere dem Ziel Rechnung getragen werden, für alle Studierwilligen einen Studienplatz bereitzustellen, ohne die anerkannten Qualitätsmaßstäbe zu gefährden.

## **§ 2 Profil der Hochschule und Weiterentwicklung**

Seit ihrer Gründung steht die Entwicklung der Universität Bielefeld unter dem Leitbild der Interdisziplinarität, weil komplexe Problemlagen mit disziplinären Zugängen allein nicht mehr angemessen bearbeitet werden können. Interdisziplinarität steht hier für ein Spektrum multiperspektivischer Zugänge unterschiedlicher Art und Intensität.

An der Universität Bielefeld hat sich eine Kultur der Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden, zwischen Wissenschaft, Hochschulleitung und Verwaltung herausgebildet, für die eine besondere Offenheit gegenüber neuen, auch ungewöhnlichen Ideen charakteristisch ist. Diese Kultur war Basis wichtiger, zukunftsweisender Entscheidungen und hat maßgeblich zu den Erfolgen der Universität beigetragen. Beispiele sind die Gründungen der Technischen Fakultät (1990) sowie der bundesweit einzigartigen Fakultät für Gesundheitswissenschaften (1994), mit denen die Universität ihre institutionelle Erneuerungsfähigkeit unter Beweis gestellt hat.

Die Universität Bielefeld ist in einem fokussierten Spektrum disziplinenübergreifender Felder der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie der Natur- und Technikwissenschaften eine der forschungstärksten Universitäten in Deutschland. Das Forschungsprofil der Universität Bielefeld ist an großen, wissenschaftlich und gesellschaftlich relevanten Themenfeldern ausgerichtet, vornehmlich an den besonders produktiven Schnittstellen von Disziplinen. In der Exzellenzinitiative setzte sie sich 2007 mit dem Cluster Cognitive Interaction Technology (CITEC) und der Bielefeld Graduate School in History and Sociology (BGHS) durch.

Wie in der Forschung zeichnet sich die Universität Bielefeld auch in der Lehre durch ein spezifisches, fächerübergreifend hoch vernetztes Profil aus: Grundlage ist eine transparente Studienstruktur mit hoher Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Studienprogrammen, zahlreiche Kombinationsmöglichkeiten sowie ein individueller Wahlbereich, der es den Studierenden erlaubt, sich individuell zu profilieren. In der Lehre hat sich die Universität Bielefeld immer wieder durch innovative Projekte (frühzeitige Umstellung auf Bachelor/Master-Studiengänge, polyvalente Lehrerbildung) ausgezeichnet und arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung ihrer Studienstruktur und -organisation.

Im Rahmen einer strategischen Gesamtplanung wird die Universität Bielefeld ihre Stärken weiter akzentuieren und die Profilbildung in Forschung und Lehre unter anderem im Kontext ihrer Neu- sowie Fortsetzungsanträge in den Förderlinien „Exzellenzcluster“ und „Graduiertenschulen“ der bundesweiten Exzellenzinitiative konsequent weiterentwickeln.

### **§ 3 Finanzierung durch das Land**

Das Land NRW stellt eine auskömmliche und verlässliche Finanzierung der Hochschule nach Maßgabe des Landeshaushalts zur Verfügung. Mit den Mitteln des Haushaltes verwirklicht die Universität Bielefeld die in dieser Zielvereinbarung getroffenen Vereinbarungen.

Die Hochschulvereinbarung NRW 2015 ist Bestandteil dieser Zielvereinbarung.

### **§ 4 Lehre und Studium**

#### **(1) Gewichtete Aufnahmekapazitäten**

Aufnahmekapazitäten ohne Hochschulpakt-Stellen

Fächergruppe	
Kunst, Kunstwissenschaft	18
Mathematik, Naturwissenschaften	851
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	657

Sport	74
Sprach- und Kulturwissenschaften	820
Humanmedizin / Gesundheitswesen	65
Gesamt	2.484

Die mit der Hochschule vereinbarte gewichtete Aufnahmekapazität über alle Fächergruppen, die sich auf das erste Fachsemester bezieht, am Ende der Laufzeit der Ziel- und Leistungsvereinbarung auf Grundlage der dann aktuellen Kapazitätsberechnung (Studienjahr 2013/2014) überprüft. Die Vereinbarung der Aufnahmekapazität erfolgt unter der Voraussetzung, dass die für die Aufnahmekapazitäten relevanten Bedingungen im Wesentlichen konstant bleiben.

Die Hochschule hat die Möglichkeit sowohl aus strategischen sowie strukturellen Gründen als auch nachfrageorientiert in Abstimmung mit dem MIWF ihre Angebotsstruktur zu verändern. Die Planungen der Hochschulen müssen sich hierbei lediglich auf die Erreichung des Gesamtergebnisses konzentrieren.

Wird das mit der Hochschule vereinbarte Gesamtergebnis nicht erreicht, kommt eine Malus-Regelung zur Anwendung. Pro nicht mehr angebotenen Studienanfängerplatz werden der Hochschule aus den Zuschüssen für den laufenden Betrieb (Titel 685 10) 20.000, -- € abgezogen. Die Hochschule erhält über die Höhe und den Zeitpunkt des Abzuges eine gesonderte Mitteilung.

## **(2) Vereinbarungen im Rahmen des Hochschulpakts II**

Die Universität Bielefeld und das Ministerium haben im Rahmen des Hochschulpaktes II (2011 – 2015) eine Vereinbarung über die Aufnahme zusätzlicher Studienanfängerinnen und -anfänger sowie die entsprechende Finanzierung geschlossen.

## **(3) Qualitätsstrategie**

Eines der primären Ziele der Universität Bielefeld ist es, die Qualität und Attraktivität ihres Studienangebots und ihrer Lehre weiter zu steigern. Leitvorstellung ist dabei die Idee eines dezidiert wissenschaftlich-akademisch geprägten Studiums, das die Studierenden ins Zentrum rückt, sie zu eigenständigem, „forschenden Ler-

nen“ und wissenschaftlicher Neugier anregt und sie neben dem erforderlichen Wissen mit den grundlegenden reflexiven, analytischen und fachübergreifenden Kompetenzen ausstattet. Das Ziel eines weiteren „Qualitätssprungs“ im Bereich der Lehre verfolgt die Universität auf drei Handlungsfeldern, auf denen weitere Entwicklungsschübe und Optimierungen angestrebt werden: a) Das Feld der Studieninhalte und der Studienkultur, b) das Feld der Studienorganisation und c) das Feld der Studienstruktur:

- a) Die inhaltlich-qualitative Weiterentwicklung ihres Studien- und Lehrangebots, die unter dem Leitbild des forschenden Lernens steht, betreibt die Universität u.a. auf der Grundlage ihres Konzepts „Wege zu einer neuen Lehr- und Studienkultur“. Mit diesem Konzept hat die Universität Bielefeld als eine von sechs Hochschulen 2009 den bundesweiten Exzellenzwettbewerb Lehre gewonnen. Durch die Auszeichnung im Exzellenzwettbewerb Lehre standen der Universität zusätzliche Mittel für die Entwicklung innovativer Lehrkonzepte, die Stärkung der Kompetenz ihrer Studierenden zu eigenständigem und forschendem Lernen sowie die weitere Professionalisierung der Lehre zur Verfügung. Mit dem Programm „Richtig einsteigen“ – welches auf bereits vorhandene Maßnahmen und Stärken aufbaut – war die Universität 2011 im Qualitätspakt Lehre erfolgreich. Im Rahmen des Programms will die Universität Bielefeld die Studienerfolgsquote deutlich erhöhen und die Studienqualität nachhaltig verbessern. Hierzu wurden strategische Maßnahmenfelder festgelegt, in denen nun neue Konzepte entwickelt und Strukturen für bessere Studienbedingungen und qualitativ hochwertige Lehre aufgebaut werden können.
- b) Nach Auffassung der Universität Bielefeld ist exzellente Lehre ohne exzellente Studienbedingungen nicht zu realisieren. Ein wesentliches Ziel im Bereich von Studium und Lehre ist es deshalb, die Organisation von Studium und Lehre weiter zu verbessern und perspektivisch einen reibungslosen Studien- und Prüfungsbetrieb zu garantieren. Das Rektorat beauftragte 2009 die HIS Hochschul-Informationssystem GmbH, eine Bestandsaufnahme der derzeitigen Organisationsstrukturen und Geschäftsprozesse im Bereich der Organisation von Studium und Lehre in den Fakultäten sowie in den beteiligten zentralen Bereichen der Universität Bielefeld durchzuführen. Ausgehend von dieser Ist-Analyse wurden anschließend Vorschläge unterbreitet, wie sich die Universität im Aufgabenfeld der Studien- und Prüfungsorganisation so aufstellen kann, dass sie

im Interesse von Studierenden und Lehrenden dauerhaft hervorragende Bedingungen für Studium und Lehre bietet. Diese Empfehlungen werden von einem neu eingerichteten Team OSL (Organisation von Studium und Lehre) sukzessive umgesetzt und weiterentwickelt.

- c) Wie in der Forschung zeichnet sich die Universität Bielefeld auch in der Lehre durch ein spezifisches, interdisziplinär hoch vernetztes Profil aus: Einheitliche und transparente Studienstrukturen sind die Grundlage für eine Vielfalt von Kombinationsmöglichkeiten und die hohe Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Studienprogrammen. Die Universität Bielefeld hat deshalb die durch das neue nordrhein-westfälische Lehrerausbildungsgesetz erforderliche Reorganisation ihrer Studiengänge für eine grundlegende Optimierung ihrer Studienstruktur genutzt. Ergebnis ist ein einheitliches Studienstrukturmodell, das den flexiblen Rahmen für inhaltlich vielfältige grundständige Studienangebote, unterschiedlich akzentuierte Bachelorstudiengänge sowie individuelle Wahlmöglichkeiten bietet.

- **Qualitätsmanagement**

Anknüpfend an die zahlreichen Maßnahmen im Bereich der Qualitätssicherung in der Lehre bereitet die Universität den Aufbau eines stringenten Qualitätsmanagements vor. Die Hochschule hat im Jahr 2009 ein Prorektorat für Qualitätsentwicklung eingerichtet, das zukünftig die lehr-, forschungs- und organisationsbezogene Qualitätsstrategie der Universität weiterentwickeln wird. Zentrale Bausteine im Bereich Lehre sind dabei die Lehrveranstaltungsevaluation, die Evaluation der Studiengänge sowie die Absolventinnen- und Absolventenbefragung:

#### *Lehrveranstaltungsevaluation*

Seit 2004 führen die Fakultäten der Universität kontinuierlich Lehrveranstaltungsevaluationen durch. Die Universität plant künftig die Evaluationen stärker kompetenzorientiert auszurichten, um die Qualität der Lehrveranstaltungen nachhaltig zu verbessern insbesondere hinsichtlich der Lernformen, Studienaktivitäten und Prüfungen.

#### *Evaluation der Studiengänge*

Seit der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge 2002 hat die Universi-

tät ihre Studiengänge kontinuierlich evaluiert und die Evaluation weiterentwickelt. Die Universität wird im Zeitraum dieser Zielvereinbarung die Evaluation der Studiengänge neu konzipieren und insbesondere die Qualität der Lehre aus Sicht der Studierenden sowie die Studierbarkeit der Studiengänge und den Studienerfolg der Studierenden stärker untersuchen und ggf. weitere Maßnahmen für die Weiterentwicklung ergreifen. Im Zusammenhang mit dieser Zielsetzung wurden das Konzept der Studierendenbefragung 2010 überarbeitet und 2011 erste Ergebnisse der Befragung vorgelegt.

#### *Absolventinnen- und Absolventenbefragung*

Die Universität Bielefeld führte seit 2007 eine Absolventinnen- und Absolventenbefragung durch, um kontinuierliche und verlässliche Daten über Aspekte des Studienverlaufs und den Verbleib der Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt zu erhalten. Ab 2012 wird sich die Universität der Absolventinnen- und Absolventenbefragung KOAB des INCHER Kassel anschließen.

#### • **Reduzierung der Gruppengrößen**

Ein zentrales und übergreifendes Ziel der Universität ist die Reduzierung der Gruppengrößen vor allem in den „interaktiv“ geprägten Veranstaltungsformen wie Seminaren, Übungen, projektförmigen Veranstaltungen und Praktika. Angemessene Betreuungsrelationen sind eine der Grundvoraussetzungen für die Steigerung der Lehrqualität. Die Universität hat in den vergangenen Jahren mit einzelnen Fakultäten ein studienbeitragsfinanziertes Pilotprojekt zur Reduzierung der Gruppengrößen mit zwei Fakultäten durchgeführt. Unter Verwendung von Qualitätsverbesserungsmitteln sollen auf der Grundlage der mit dem Pilotprojekt gemachten positiven Erfahrungen im Rahmen des Möglichen und nach Maßgabe der unterschiedlichen Ausgangsbedingungen Betreuungskonzepte in allen Fakultäten entwickelt werden. Dieses Vorhaben steht in engem Zusammenhang mit der Absicht des Rektorats, Qualitätsverbesserungsmittel strategisch und zielgerichtet zur nachhaltigen Verbesserung der Lehrsituation einzusetzen.

#### • **Absolventinnen- und Absolventenerfolg**

Die Kennzahl „Absolventen“ ist der finanzwirksame Parameter der LOM für den Bereich der Lehre.

#### **(4) Lehrerausbildung**

Die Sonderziel- und Leistungsvereinbarung 2011-2013 zur Lehramtsausbildung ist Bestandteil dieser Zielvereinbarung.

#### **(5) Angebote für "non-traditional students"**

- **Fortentwicklung des „unechten“ Teilzeitstudiums und Entwicklung echter Teilzeitstudiengänge**

Die Universität Bielefeld ist sich der Bedeutung des Anliegens „Teilzeitstudium“ sehr wohl bewusst. In den vergangenen Jahren hat die Universität Bielefeld ihre diesbezüglichen Bemühungen auf Fragen des unechten Teilzeitstudiums konzentriert und sich darum bemüht, die Rahmenbedingungen für das Studium so zu gestalten, das es auch für Studierende, die anderweitige Verpflichtungen haben (insbesondere Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen, Finanzierung des Lebensunterhaltes), studierbar ist. In diesem Sinne sind die Regelungen der Universität Bielefeld für Studierende mit Kindern zur Beurlaubung und zur Studienbeitragsbefreiung so großzügig wie an keiner anderen Hochschule in NRW ausgestaltet. Diese Bemühungen sind insbesondere vor dem Hintergrund zu sehen, dass die Universität Bielefeld als „familiengerechte Hochschule“ (re)zertifiziert ist; sie orientieren sich an der besonderen persönlichen Situation der betreffenden Studierenden und erstreckten sich studiengangunspezifisch quer über das gesamte Studienangebot der Universität.

Im Sinne dieser bisherigen Bemühungen wird die Universität Bielefeld weitere Elemente zur Unterstützung eines faktischen Teilzeitstudiums entwickeln (Realisierung eines Pilotprojekts „Pflichtveranstaltungen nur während der Öffnungszeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen“ in einem Studiengang; bevorzugte Zulassung von Studierenden mit Kind nach deren Bedürfnissen und Wünschen bei Lehrveranstaltungen, die inhaltsgleich zu verschiedenen Zeiten angeboten werden).

Die Universität Bielefeld wird eruieren, in welchem der angebotenen Studienfächer die Konzeption eines Teilzeitstudiengangs zukünftig sinnvoll und möglich ist.

- **Etablierung wissenschaftlicher Weiterbildung, strategische Positionierung und Angebotsentwicklung**

Die Universität Bielefeld verfügt über langjährige Erfahrungen im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung. Zur Koordination und Weiterentwicklung entsprechender Aktivitäten gibt es seit 30 Jahren einen Beauftragten des Rektorats sowie seit ca. 20 Jahren die Kontaktstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung (KWW). Das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Bielefeld e.V. (ZWW) bildet seit 1994 die privatrechtliche Ergänzung der (bislang ausschließlich) öffentlich-rechtlichen Weiterbildungsangebote der Universität. Seit einem Jahr fördert das Institut für wissenschaftliche Weiterbildung (IWW) die Weiterbildungsaktivitäten der Universität Bielefeld durch entsprechende Forschungsvorhaben in diesem Feld.

Derzeit bietet die Universität 16 verschiedene Weiterbildungsstudien, -programme und Masterstudiengänge der allgemeinen und beruflichen wissenschaftlichen Weiterbildung an. Die Angebote wenden sich je nach Angebotstyp nicht nur an Personen mit erstem Hochschulabschluss, sondern auch an solche, die die erforderliche Eignung im Beruf erworben haben. Für die Teilnahme am allgemeinen Weiterbildungsprogramm „Studieren ab 50“ sind keine formalen Bildungsabschlüsse erforderlich. Als fakultätsübergreifende Einrichtung übernimmt die Kontaktstelle Wissenschaftliche Weiterbildung (KWW) als Clearingstelle die Koordination und Kommunikation im Bereich wissenschaftlicher Weiterbildung. Sie versteht sich als Kompetenzzentrum zur Beratung der Fakultäten und deren funktionaler Vernetzung mit den entsprechenden Arbeitseinheiten (IWW, ZWW).

Rektoratsbeauftragter, KWW, ZWW und IWW sollen in einer Gesamtstruktur zusammengefasst und ihre Aktivitäten noch besser aufeinander abgestimmt und Synergien genutzt werden. Dazu wird ein Konzept der Wissenschaftlichen Weiterbildung für die gesamte Universität entwickelt.

Als organisationales, virtuelles Dach für die Aktivitäten der Universität Bielefeld soll eine Akademie konstituiert und damit die Sichtbarkeit der Wissenschaftlichen Weiterbildung nach außen und innen verbessert werden. Inhaltlich soll die Weiterbildung stärker als wissenschaftliches Qualitätsprodukt profiliert werden, indem bestehende Angebote weiter professionalisiert und neue Angebote auf der Basis aktueller Forschungsinhalte entwickelt werden. Eine besondere Aufmerksamkeit gilt der Entwicklung von Angeboten zur Ermöglichung von Übergängen ins Hochschulsystem sowie transdisziplinärer Weiterbildungsangebote.

Jüngstes Angebot im Bereich wissenschaftliche Weiterbildung ist ein Weiterbildendes Studium Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, das seit dem Wintersemester 2011/12 an der Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft angeboten wird. Desweiteren existiert eine Initiative zur gemeinsamen Entwicklung einer MBA-School durch die wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten Paderborn und Bielefeld.

## **§ 5 Forschung und Entwicklung**

### **(1) Profilschwerpunkte**

Im Kontext einer strategischen Gesamtplanung hat die Universität ihr spezifisches Forschungsprofil in den vergangenen Jahren fortwährend weiterentwickelt und akzentuiert. Dabei wurden bestehende Stärken ausgebaut sowie neue Forschungsfelder erschlossen.

Die besonders forschungsstarken Bereiche der Universität Bielefeld lassen sich fünf Profilschwerpunkten zuordnen, in denen im Rahmen hochkarätiger Verbundforschungsprojekte und zentraler wissenschaftlicher Einrichtungen sowie umfangreicher Einzelförderung Forschung und Nachwuchsförderung auf internationalem Spitzenniveau betrieben wird:

- **Profilschwerpunkt „Theories and Methodologies in the Humanities and Social Sciences“**

Schon die Gründergeneration der Universität hatte die Vision einer engen Zusammenarbeit zwischen der Geschichtswissenschaft und der Soziologie, um Menschen in verschiedenen sozialen Formationen vor allem in der Moderne umfassender zu erforschen. Ein Fokus auf theoretische und methodologische Fragen hat die Disziplinen seither einander nahe gebracht. Diese Vernetzung wird ausgebaut, die Einbeziehung weiterer Nachbardisziplinen intensiviert.

Der Erfolg in der Exzellenzinitiative und die damit verbundene Einrichtung der gemeinsamen Bielefeld Graduate School in History and Sociology (BGHS) war 2007 ein weiter wichtiger Schritt zur nachhaltigen Intensivierung des interdisziplinären Zusammenwirkens.

Folgende Verbundprojekte und Graduiertenprogramme sind dem Profilschwerpunkt zuzurechnen:

- SFB 882: Von Heterogenitäten zu Ungleichheiten, mit integriertem Graduiertenkolleg „Heterogenität und soziale Ungleichheiten“,
- SFB 584: Das Politische als Kommunikationsraum in der Geschichte,
- GSC 268: Bielefeld Graduate School in History and Sociology (BGHS),
- GRK 844: „Weltgesellschaft - Die Herstellung und Repräsentation von Globalität“.

Für die Zukunft sind folgende Projekte beantragt bzw. folgende Initiativen vorgesehen:

- Einwerbung eines Exzellenzclusters „Communicating comparisons. From the onset of modernity to world society.“ im Rahmen der zweiten Förderphase der Exzellenzinitiative des Bundes,
- Einwerbung einer DFG-Forschergruppe „Dynamiken globaler Verflechtung. Orte des Aushandelns“,
- Ausbau des Luhmann-Archivs nach Erwerb des privaten wissenschaftlichen Nachlasses mit Unterstützung durch die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung und den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft,
- Sicherung der Finanzierung des ZDES - Zentrum für Deutschland- und Europa-studien St. Petersburg (gemeinsam getragen von der Universität Bielefeld, der Staatlichen Universität St. Petersburg und dem DAAD),
- Fortsetzung der Forschungsaktivitäten im 7. FRP der EU.

• **Profilschwerpunkt „Human Development, Conflict and Violence“**

Der Forschungsschwerpunkt, an dem neben den Erziehungswissenschaften und der Psychologie noch fünf weitere Disziplinen sowie das international renommierte interdisziplinäre Institut für Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) beteiligt sind, befasst sich mit den komplexen Vorgängen menschlicher Entwicklung, die die Entwicklung des Kindes, aber auch die sozialer Zusammenhänge und Institutionen, die menschliches Dasein in verschiedenen Gesellschaften und Kontexten prägen, umfassen. Die Forschung fokussiert neben eher individuellen Entwicklungsprozessen insbesondere auch deren Rahmenbedingungen, wie Bedrohungen durch Konflikte und Gewalt sowie Fragen der Sicherung und Bewahrung menschlicher Existenz.

Folgende Verbundprojekte und Graduiertenprogramme sind dem Profilschwerpunkt zuzurechnen:

- GRK 884: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit: Ursachen, Phänomenologie, Konsequenzen,
- International NRW Research School Education and Capabilities,
- Marie Curie Initial Training Network (MC-ITN) EDUWEL - Education as Welfare: Enhancing opportunities for socially vulnerable youth in Europe,
- das WHO Collaborating Center for Child and Adolescent Health Promotion an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften,
- die Juniorforschergruppe „Lebenswerte urbane Räume in Deutschland“ an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften gemeinsam mit der Fritz und Hildegard Berg-Stiftung,
- die BMBF-Nachwuchsgruppe „The Production of Health Inequalities in Germany's Population“ (Laufzeit: 12 Jahre),

Für die Zukunft sind folgende Projekte beantragt bzw. folgende Initiativen vorgesehen:

- Einwerbung eines DFG-Graduiertenkollegs „Inanspruchnahme und Wirkung pädagogischer und psychologischer Programme zur außerschulischen Unterstützung und Förderung junger Menschen“,
- Einwerbung eines Internationalen DFG-Graduiertenkollegs durch die Fakultät für Erziehungswissenschaften und das IKG,
- Fortsetzung der Forschungsaktivitäten im 7. FRP der EU.

• **Profilschwerpunkt „Interactive Intelligent Systems“**

In diesem Schwerpunkt geht es um ein besseres Verständnis der Mechanismen, die es Menschen, Tieren und künstlichen Systemen erlauben, sich autonom in komplexen Umwelten zu verhalten und miteinander zu kommunizieren. Im Zentrum der Forschung, die von der Informatik, Biologie, Psychologie, Sportwissenschaft, Linguistik und Physik getragen wird, stehen derzeit vier Schlüsselfelder: Bewegungsintelligenz, Aufmerksamkeit, situierte Kommunikation sowie Gedächtnis und Lernen. Im Zentrum dieses Forschungsschwerpunkts steht das 2007 be-

willigte Exzellenzcluster „Cognitive Interaction Technology“ (CITEC). Forschungsgegenstand des CITEC ist die Interaktion zwischen Mensch und Maschine (beispielsweise Robotern). Die erfolgreiche Entwicklung des Profilschwerpunkts trägt dazu bei, dass die Region Ost-Westfalen-Lippe ihre Position als Standort für Spitzentechnologie weiter ausbaut und Forschung und Wirtschaft gemeinsam Intelligente Technische Systeme für die Märkte von morgen entwickeln. Hierzu arbeiten die Hochschulen der Region, insbesondere die Universität Paderborn und die Universität Bielefeld, eng zusammen.

Folgende Verbundprojekte und Graduiertenprogramme sind dem Profilschwerpunkt zuzurechnen:

- EXC 277: Cognitive Interaction Technology (CITEC) mit der angeschlossenen Graduate School Cognitive Interaction Technology,
- SFB 673: Alignment in Communication,
- FOR 1232: Reduction of Phenotypic Plasticity in Behavior by Early Experience: Functional Consequences of an Adaptive Mechanism?
- das Forschungsinstitut für Kognition und Robotik (CoR-Lab) mit angeschlossener, durch Honda-HRI Europe geförderter Graduate School.
- das Spitzencluster „it's OWL“ im Rahmen des Spitzencluster-Wettbewerbs des Bundesministeriums für Bildung und Forschung,

Zukünftige Vorhaben sind:

- Beantragung eines Internationalen DFG-Graduiertenkollegs „The Role of Emotions for Intelligent Agents: From Natural Systems to Social Artefact“ gemeinsam mit der Universität Osaka (Japan),
- Ausbau der Kooperation mit Honda-HRI Europe,
- Fortsetzung der Forschungsaktivitäten im 7. FRP der EU.

- **Profilschwerpunkt „Molecular and Nano Sciences“**

In diesem breiten Feld hat sich die Universität strategisch mit einem fokussierten Profil an zukunftsweisenden Schnittstellen zwischen der Physik, Chemie, Biologie und Bioinformatik trotz der relativen Kleinheit der Einzelfächer national und international deutlich sichtbar positioniert. Die aktuellen Forschungsschwerpunkte reichen

von Nanoschichten und Einzelmolekülprozessen bis hin zu bakteriellen, pflanzlichen und tierischen Zellen. Sie werden durch interdisziplinäre drittmittelgeförderte Kooperationen getragen und sind teilweise am Center for Biotechnology (CeBiTec) angesiedelt. Neben grundlagenorientierter Spitzenforschung gehören zu diesem Profilschwerpunkt hochkarätige Industriekooperationen, z. B. mit Unternehmen wie Eon, Miele & Cie, Schüco und Siemens.

Folgende Verbundprojekte und Graduiertenprogramme sind dem Profilschwerpunkt zuzurechnen:

- SFB 613: Physics of Single-Molecule Processes and Molecular Recognition in Organic Systems,
- FOR 945: Nanomagnets: From Synthesis over Interactions with Surfaces to Function,
- CLIB 2021 Graduate Cluster for Industrial Biotechnology (seit 2009, gemeinsam getragen von drei CLIB2021-Mitgliedsuniversitäten: Universität Bielefeld, TU Dortmund sowie Universität Düsseldorf),
- die Technologieplattformen „Bioinformatics Resource Facility“ (BRF) und „PolyOmics“,
- Bio.NRW-Verbundprojekt „ProCELL - Innovative Plattformtechnologien für die integrierte Prozessentwicklung mit Zellkulturen“ (EFRE-Förderung).

Für die Zukunft sind folgende Projekte beantragt bzw. folgende Initiativen vorgesehen:

- Aufbau einer Technologieplattform „Innovative Hightec-Mikroskope“,
- Einwerbung eines internationalen Graduiertenkollegs „Computational Methods for the Analysis of the Diversity and Dynamics of Genomes“ in Kooperation mit kanadischen Universitäten, u. a. der Simon Fraser University.
- Fortsetzung der Forschungsaktivitäten im 7. FRP der EU.

#### • Profilschwerpunkt „Theoretical Sciences“

Enge Kooperationen zwischen Mathematik, theoretischer Physik und Wirtschaftswissenschaften (insbesondere das Institut für Mathematische Wirtschaftsforschung), aber auch mit einem breiten Spektrum renommierter nationaler und inter-

nationaler Forschungsinstitutionen haben in Bielefeld eine lange Tradition, die sich in einer Reihe von großen Kooperationsprojekten manifestiert. Darüber hinaus arbeiten - und das ist deutschlandweit wohl einmalig - ‚reine‘ und ‚angewandte‘ Mathematikerinnen und Mathematiker im Rahmen des Sonderforschungsbereiches SFB 701: Spectral Structures and Topological Methods in Mathematics zusammen.

Folgende Verbundprojekte und Graduiertenprogramme sind dem Profilschwerpunkt zuzurechnen:

- SFB 701: Spectral Structures and Topological Methods in Mathematics,,
- GRK 1134: Ökonomisches Verhalten und Interaktionsmodelle,
- GRK 881: Quantum Fields und Strongly Interacting Matter,
- GRK 1132: Stochastics and Real World Models,
- GRK 1620: Models of Gravity (Förderung ab 04/2012, Universität Bremen und Universität Oldenburg mit assoziiertem Partner Universität Bielefeld),
- DFG-Schwerpunktprogramm „Stochastische Methoden für die Evolutionsbiologie“, Koordination durch die Universität Bielefeld. Verbundpartner sind die Universität Frankfurt, die Universität Bonn, die Universität Leiden und die Universität Erlangen-Nürnberg,
- Marie Curie Network for Initial Training (MC-ITN) STRONGnet - Strong Interaction Supercomputing Training Network,
- das EU-finanzierte internationale Graduiertenprogramm „European Doctorate in Economics - Erasmus Mundus“ (EDE-EM) in Kooperation mit fünf europäischen Partneruniversitäten.

Für die Zukunft sind folgende Projekte beantragt bzw. folgende Initiativen vorgesehen:

- Fortsetzung der Forschungsaktivitäten im 7. FRP der EU.

Neben den ausgewiesenen Profildfeldern verfügt die Universität Bielefeld über weitere Profilierungskerne in der Forschung. Im Rahmen ihres forschungsstrategischen Gesamtkonzeptes wird die Universität fachübergreifendes Zusammenwirken weiter vorantreiben und intensivieren.

Die Strategie der interdisziplinären Vernetzung in und zwischen den Forschungsschwerpunkten hat im Ergebnis zu dynamischen und anschlussfähigen Forschungsstrukturen geführt, die es gerade auch den in Bielefeld kleinen Fächern (z.B. Philosophie oder Sportwissenschaft) erlauben, sich durch eine gezielte Ausrichtung in interdisziplinären Forschungszusammenhängen erfolgreich zu profilieren. Kein Bereich ist per se von solchen zukunftsweisenden Entwicklungen abgekoppelt.

## **(2) Strukturierte Doktorandenprogramme und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

**Tabelle 2: Graduiertenkollegs, Graduate Schools / Graduiertenschulen, Graduate Cluster und Forschungsschulen**

<b>DFG-Graduiertenkollegs</b>	<b>Laufzeit</b>
GRK 844: Weltbegriffe und globale Strukturmuster: Ausdifferenzierung und funktionale Diversifikation der Weltgesellschaft	3. Förderphase bis 03/2012
GRK 884: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit: Ursachen, Phänomenologie, Konsequenzen	3. Förderphase bis 12/2012
<b>Internationale DFG-Graduiertenkollegs</b>	<b>Laufzeit</b>
GRK 1134: Ökonomisches Verhalten und Interaktionsmodelle	2. Förderphase bis 03/2014
GRK 881: Quantum Fields und Strongly Interacting Matter	3. Förderphase bis 09/2012
GRK 1132: Stochastics and Real World Models	2. Förderphase bis 12/2014
<b>Graduate School im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes</b>	<b>Laufzeit</b>
GSC 268: Bielefeld Graduate School in History and Sociology	Seit 11/2007, Fortsetzung wurde 09/2011 beantragt
<b>Graduierten- und Forschungsschulen</b>	<b>Jahr der Einrichtung</b>

Integriertes Graduiertenkolleg Heterogenität und soziale Ungleichheiten	2011
Bielefelder Graduiertenschule für Linguistik und Literaturwissenschaft	2010
CLIB 2021 Graduate Cluster for Industrial Biotechnology (gemeinsam getragen von drei CLIB2021-Mitgliedsuniversitäten: Universität Bielefeld, TU Dortmund sowie Universität Düsseldorf)	2009
International NRW Research School Education and Capabilities	2009
Graduate School Cognitive Interaction Technology	2008
CoR-Lab Graduate School for Cognition and Robotics	2007
International Graduate School of Chemistry and Biochemistry Bielefeld	2003
Bielefeld Graduate School for Economics and Management	2001

### **(3) Kooperative Promotionen**

Die Universität Bielefeld hat bereits in der Vergangenheit und wird auch in der Zukunft kooperative Promotionen gemäß § 67 (6) HG durchführen. Im Bereich der Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaften der Universität Bielefeld besteht bereits seit einigen Jahren eine Kooperationsvereinbarung zur Durchführung gemeinsamer Promotionsverfahren von Universität Bielefeld und FH Bielefeld. Eine fächerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Forschungsk Kooperation zwischen der Universität Bielefeld und der Fachhochschule Bielefeld, die auch die Durchführung kooperativer Promotionsverfahren vorsieht, ist 2010 unterzeichnet worden.

Derzeit sind zudem FH-Absolventinnen und -Absolventen an der Universität Bielefeld zur Promotion zugelassen. Im Zeitraum von 2006 bis Anfang 2009 beantragten ca. 48 FH-Absolventinnen und -Absolventen eine Zulassung zur Promotion. Hiervon wurden 32 Personen zugelassen. Im gleichen Zeitraum schlossen 9 FH-Absolventinnen und -Absolventen ihre Promotion an der Universität Bielefeld ab.

Das Land wird im Vereinbarungszeitraum kooperative Promotionen zwischen Universitäten und Fachhochschulen fördern.

#### **(4) Erfolg der Hochschule bei Einwerbung von Drittmitteln**

Die Kennzahl „Drittmittel“ ist ein finanzwirksamer Parameter der derzeitigen LOM für den Bereich Forschung und Entwicklung. Die Universität Bielefeld strebt an, den Anteil der eingeworbenen Drittmittel an ihrem Gesamtetat signifikant zu steigern.

Hierbei misst sie folgenden Instrumenten und Maßnahmen besondere Bedeutung bei:

- Die Universität Bielefeld plant eine Reihe größerer Verbundforschungsprojekte, die die Drittmittelquote steigern können, u. a. ein Neuantrag im Rahmen der 2. Förderlinie der Exzellenzinitiative sowie weitere Anträge für DFG-Graduiertenkollegs (national und international) und DFG-Forschergruppen.
- Erhöhung der Drittmittelfähigkeit der Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler durch Förderangebote im Rahmen des „Bielefelder Nachwuchsfonds“. Diese Fondsmittel werden nach einer strategischen Weiterentwicklung der universitätsinternen Forschungsförderung im Jahr 2010 vorgehalten für Mobilitäts- und Vernetzungsvorhaben, zur Anschubfinanzierung für Drittmittelinwerbungen, sowie als „Karrierebrücken“ zur Steigerung der Drittmittelfähigkeit.
- „Stellenpool Anschubfinanzierung“ für Initiativen zur Beantragung von koordinierten Verbundvorhaben, auch international und Standort übergreifend.
- Die strategische Forschungsförderung soll weiter zielgruppenspezifisch ausgebaut und verbessert werden. Zwei wichtige Projekte sind in diesem Zusammenhang im Zentrum der Planungen:
  - o die Schaffung eines Büros für den wissenschaftlichen Nachwuchs zur passgenauen Förderung und Unterstützung dieser Zielgruppe,
  - o sowie die Entwicklung zielgruppenspezifischer Informationsangebote zur Forschungsförderung u.a. durch News Letter, Präsentationen, Informationen für Neuberufene, Marketing- und Begleitmaßnahmen.
- Ausbau und Weiterentwicklung der Forschungsförderberatung durch

- o pro-aktives Management von Förderinformationen zur Drittmittelinwerbung, u.a. durch elektronischen Informationsdienst für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler,
- o Sicherung aktueller und umfassender Informationen und Auskünfte,
- o Unterstützung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch effiziente Administration.

## **§ 6 Wissens- und Technologietransfer**

### **(1) Entwicklungsziele im Bereich Wissens- und Technologietransfer**

#### **1.1 Intensivierung der Kooperationen zwischen Hochschule und Wirtschaft**

Die Hochschule entwickelt bis Ende 2012 eine hochschulweite Transferstrategie und stellt die Umsetzungserfolge in den ZLV-Berichten regelmäßig dar.

Für den erfolgreichen Wissens- und Technologietransfer bietet die Universität Bielefeld allerbeste Voraussetzungen: allen voran, innovative Forschung und Wissenschaft auf höchstem nationalen und internationalem Niveau sowie hervorragend ausgebildete Hochschulabsolventinnen und -absolventen. Sichtbare und produktive Ausprägungen eines effektiven Transfers sind die Ausbildung von hochqualifizierten Absolventinnen und Absolventen, der im Rahmen von Praktika und Studienabschlussarbeiten stattfindende Wissenstransfer, die Vermittlung von Forschungsergebnissen in Publikationen und auf Konferenzen, aber auch die Forschungsverbünde und -kooperationen aus der Universität heraus in die Gesellschaft, sowie Gutachten, Patente, die Lizenzierung und Verwertung von Forschungsergebnissen, Ausgründungen von hochschulnahen Unternehmen, die Nutzung von Großgeräten durch Externe etc. Forschungsergebnisse und Erfindungen aus den Hochschulen sollen künftig schneller und häufiger den Weg in die Anwendung und auf den Markt finden.

Die Universität Bielefeld ist mit einem Anteil von 8% der Drittmittelinwerbungen aus der Wirtschaft im Vergleich zu anderen Universitäten ohne Medizin und Ingenieurwissenschaft überaus erfolgreich. Die Universität hat daher das Ziel, die aus der Wirtschaft eingeworbenen Mittel in der bisherigen Höhe von 8% zu sichern und versucht diese noch zu steigern.

Das Dezernat Forschungsförderung & Transfer unterstützt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Anbahnung von Unternehmens- und Wirtschaftskontakten, bei der Vorbereitung von Kooperationsvorhaben, bei der Nutzbarmachung gewonnener Forschungsergebnisse für Unternehmen sowie bei Schutzrechts- und Gründungsvorhaben, die sich auch aus den Kooperationen mit der Wirtschaft eröffnen.

### **1.2 Steigerung der Erfindungs-, Patent- und Verwertungsaktivitäten**

Bis Ende 2012 entwickelt die Hochschule, aufbauend auf den bestehenden Strukturen eine „Know-how“- und Patentverwertungsstrategie und bindet diese in die Gesamtstrategie der Hochschule ein.

Die Hochschule zielt dabei auf die Steigerung derjenigen Anzahl von Erfindungsmeldungen ab, die von Provendis GmbH zur Prioritätsanmeldung empfohlen werden und strebt hierdurch eine Steigerung der Verwertungsabschlüsse und der Drittmittelinwerbung an.

### **1.3 Schaffen einer „Kultur der Selbstständigkeit“, Entrepreneurship-Education**

Die Universität Bielefeld betreibt den Aufbau eines „Zentrums für Unternehmensgründungen“, innerhalb des Aufgabenspektrums wird ein nachhaltiges Konzept zur Sensibilisierung, Qualifizierung und Unterstützung von Studierenden und Gründungswilligen der Hochschule erarbeitet. Die Universität Bielefeld wird mit dem Zentrum für Unternehmensgründungen in geeigneter Weise alle Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung sowie der Gründungsförderung und ‚success stories‘ von Ausgründungen aus der Hochschule auf einer Web-Seite präsentieren.

## **(2) Spezifische Transfer-/Vernetzungsprojekte der Hochschule**

Die Mitgliedschaft in der Innovationsallianz der Hochschulen in NRW wird von der Hochschule aktiv gestaltet.

Die Hochschule wird weiterhin die Einbindung in regionale Technologiecluster bzw. regionale Transfernetze intensivieren, hierzu gehören vor allem die Mitgliedschaften im Regionalcluster OWL Maschinenbau, Innozent, Bio.NRW, sowie im Zentrum für Innovationen in der Gesundheitswirtschaft und in der Initiative POWeR.

Die Universität Bielefeld wird die Zusammenarbeit mit Unternehmen in NRW und der Region im Kontext der Beteiligung an den Wettbewerben Ziel 2-EFRE weiterhin aktiv unterstützen.

## **§ 7 Gleichstellung**

Die Verwirklichung von Chancengleichheit ist eines der wichtigsten strategischen Ziele der Universität Bielefeld. Gewachsene Gleichstellungsstrukturen, engagierte Gleichstellungsakteurinnen und -akteure sowie Kooperationen der verschiedenen Ebenen und Bereiche der Universität bei der Gleichstellungsarbeit gehören zur alltäglichen Gleichstellungspraxis.

Bielefeld stellte als erste Hochschule des Landes Frauenförderpläne auf und richtete schon sehr früh eine Betriebskindertagesstätte ein. 2008 erhielt sie das Total E-Quality-Prädikat für vorbildlich chancengerechte Personalpolitik, im selben Jahr war sie mit ihrem Gleichstellungskonzept im Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder erfolgreich. 2010 und 2011 wurde die Universität Bielefeld für ihr ambitioniertes Konzept zur Umsetzung der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards von der DFG als „vorbildlich“ beurteilt und gehört damit zu den nunmehr 20 (von 68) Hochschulen, denen für ihre Gleichstellungsarbeit die höchste Qualitätsstufe attestiert wurde. Trotz dieser großen Erfolge ist Gender Equality noch nicht auf allen Ebenen erreicht und bleibt eine wichtige Querschnittsaufgabe der Universität.

Die in der vorliegenden Vereinbarung formulierten quantitativen und qualitativen Gleichstellungsziele wurden in Übereinstimmung mit dem (auch bei der DFG eingereichten) Gleichstellungskonzept der Universität formuliert.

Sowohl in der Forschung als auch in der Lehre sowie in der Hochschulsteuerung werden Genderaspekte berücksichtigt und gemäß dem Gender Mainstreaming-Konzept in die Entscheidungsprozesse integriert. Die Universität Bielefeld ist bestrebt, auch in den nächsten Jahren diesen Prozess zu intensivieren.

Zudem versucht die Universität Bielefeld auch weiterhin mit großem Engagement, den Frauenanteil auf allen Qualifikationsstufen, auf denen Frauen unterrepräsentiert sind - vom Studienbeginn bis zu akademischen Spitzenpositionen - nachhaltig zu erhöhen.

### (1a) Steigerung des Frauenanteils an Professuren

Im Zeitraum 2008 bis 2010 betrug die gemittelte Ernennungsquote 24,1%.

**Tabelle 3: Ernennungsquoten 2008 - 2010**

Jahr	ernannte Personen		davon Frauen	
2008	<b>gesamt</b>	<b>22</b>	<b>7</b>	<b>31,8%</b>
	davon W2	7	4	57,1%
	davon W3	15	3	20,0%
2009	<b>gesamt</b>	<b>24</b>	<b>3</b>	<b>12,5%</b>
	davon W2	10	0	0,0%
	davon W3	14	3	21,4%
2010	<b>gesamt</b>	<b>12</b>	<b>4</b>	<b>33,3%</b>
	davon W2	5	3	60,0%
	davon W3	7	1	14,3%
<b>3-Jahres- zeitraum</b>	<b>gesamt</b>	<b>58</b>	<b>14</b>	<b>24,1%</b>
	davon W2	22	7	31,8%
	davon W3	36	7	19,4%

Ihrem Gleichstellungskonzept entsprechend zielt die Universität Bielefeld für den Vereinbarungszeitraum eine Ernennungsquote von 30% und damit eine Steigerung um 5,9 Prozentpunkte an.

Die Kennzahl „Anteil weiblich besetzter Professuren“ ist der finanzwirksame Parameter der LOM für den Bereich der Gleichstellung.

### (1b) Frauenförderpläne

Im Zielvereinbarungszeitraum werden die nach § 5a und 6 Landesgleichstellungsgesetz zu erstellenden Frauenförderpläne vorgelegt.

Liegen zum Ende der Laufzeit dieser Ziel- und Leistungsvereinbarung keine Frauenförderpläne nach Absatz 1 b) Satz 1 vor, wird der Ansatz der Zuschüsse für den laufenden Betrieb (Titel 685 10 131) im Haushaltsjahr 2014 um ein Tausendstel gekürzt.

## **(2) Festschreibung von Professuren mit Gender-Denomination bzw. Einrichtung solcher Professuren**

An der Universität existieren derzeit 5 Netzwerkprofessuren:

- W2-Professur „Pädagogik mit dem Schwerpunkt pädagogische Beratung unter besonderer Berücksichtigung der gesellschaftlichen Geschlechterverhältnisse“, Fakultät für Erziehungswissenschaften
- W3-Professur „Umwelt und Gesundheit“, Fakultät für Gesundheitswissenschaften
- W3-Professur „Allgemeine Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechtergeschichte“, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie / Abteilung Geschichtswissenschaft
- W2-Professur „Sozialwissenschaftliche Frauenforschung“, Fakultät für Soziologie
- W2-Professur „Sozialwissenschaften, Berufsorientierung und Arbeitswelt / Geschlechterforschung“, Fakultät für Soziologie

Die Juniorprofessur „Gender and Emotion in Cognitive Interaction“ (CITEC) mit Tenure Track wird bei Realisierung der Tenure Track-Option in eine W2-Professur umgewandelt. Eine Mitarbeit der Stelleninhaberin im Netzwerk Frauenforschung NRW ist vorgesehen.

## **(3) Steigerung des Frauenanteils unter den Studierenden**

In Anlehnung an das Gleichstellungskonzept der Universität Bielefeld soll der Studentinnenanteil in Fächern, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, bis Ende 2013 um 5 Prozentpunkte gesteigert werden

**Tabelle 4: Zielzahlen für Frauenanteile bei Studierenden**

<b>Fakultät</b>	<b>Studentinnenanteil WiSe 2008/09</b>	<b>Angestrebter Studentinnenanteil Ende 2013</b>
Biologie	58,3%	---
Chemie	46,7%	50,0%
Physik	23,1%	28,1%
Technische Fakultät	33,9%	38,9%

Linguistik und Literaturwissenschaft	76,7%	---
Mathematik	55,0%	---
Psychologie und Sportwissenschaft - Abteilung Psychologie	76,3%	---
Psychologie und Sportwissenschaft - Abteilung Sportwissenschaft	43,9%	48,9%
Erziehungswissenschaft	77,2%	---
Geschichte, Philosophie und Theologie	49,0%	50,0%
Gesundheitswissenschaften	74,2%	---
Rechtswissenschaft	53,3%	---
Soziologie	48,8%	50,0%
Wirtschaftswissenschaften	39,4%	44,4%

#### **(4) Steigerung des Frauenanteils bei Promotionen**

Die Universität Bielefeld hat sich das Ziel gesetzt, den Frauenanteil im Bereich der Promotionen bis zum Jahr 2013 universitätsweit von 43,4% im Jahr 2010 auf 45% zu erhöhen.

#### **(5) Besetzung von 40% der Vertretungsprofessuren mit Frauen**

Um dieses Gleichstellungsziel zu erreichen, soll die Frauenquote bei Vertretungsprofessuren im Vereinbarungszeitraum um 14,7 Prozentpunkte von 25,3% (in den Studienjahren 2007/08 bis 2009/10) auf 40% gesteigert werden.

**Tabelle 5: Vertretungsprofessuren im Wintersemester 2007/2008 - 2009/2010**

<b>Semester</b>	<b>Vertretungsprofessuren</b>		<b>davon mit Frauen besetzt</b>
<b>WiSe 07/08</b>	<b>gesamt</b>	<b>10</b>	<b>40,0%</b>
	davon W2	5	40,0%
	davon W3	5	40,0%
<b>SoSe 08</b>	<b>gesamt</b>	<b>12</b>	<b>25,0%</b>
	davon W2	8	25,0%
	davon W3	5	25,0%

<b>WiSe 08/09</b>	<b>gesamt</b>	<b>21</b>	<b>33,3%</b>
	davon W2	14	35,7%
	davon W3	7	28,6%
<b>SoSe 09</b>	<b>gesamt</b>	<b>15</b>	<b>6,7%</b>
	davon W2	9	0,0%
	davon W3	6	16,7%
<b>WiSe 09/10</b>	<b>gesamt</b>	<b>17</b>	<b>23,5%</b>
	davon W2	6	33,3%
	davon W3	11	18,2%
<b>Zeitraum 2007/08 bis 2009/10</b>	<b>gesamt</b>	<b>75</b>	<b>25,3%</b>
	davon W2	42	26,2%
	davon W3	34	23,5%

## **(6) Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Gender Equality und familienfreundliche Strukturen gehören zu den strategischen Kernanliegen der Universität. Im Jahr 2006 wurde sie im Rahmen einer Auditierung als familiengerechte Hochschule zertifiziert. Die Reauditierung als familiengerechte Hochschule erfolgte 2009. Die Universität Bielefeld setzt im Bereich Vereinbarkeit derzeit 30 Maßnahmen zur familienfreundlichen Arbeitsorganisation, Beratung und Kinderbetreuung um.

Um die strukturellen Bedingungen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf noch weiter zu verbessern, sind folgende zusätzliche Maßnahmen in Planung:

- Erweiterung des Familienservice-Angebots um das Thema Pflege
- Ausbau der Betriebskindertagesstätte für Beschäftigte (70 Plätze) um weitere 30 Plätze mit dem Ziel der Bedarfsdeckung
- Verankerung von Familiengerechtigkeit und Vereinbarkeitsförderung als Führungsaufgabe (Führungskräfteschulungen/ -sensibilisierungen und Schulungen von Berufungskommissionsmitgliedern)
- Implementierung flexibler Arbeitsmodelle: Ausbau der bestehenden 20 Telearbeitsplätze

## **(7) Einzelmaßnahmen**

An der Universität Bielefeld werden bis Ende 2013 insgesamt 174 Gleichstellungsmaßnahmen durchgeführt, davon 114 aus dem Bereich der strukturellen und

50 Maßnahmen aus dem Bereich der personellen Gleichstellungsstandards sowie 10 Maßnahmen, die in beiden Kategorien einschlägig sind. Die Universität investiert jährlich ca. 2,26 Millionen Euro in diese Gleichstellungsmaßnahmen. Sie lassen sich den Kategorien Implementierung von Gleichstellung in internen Strukturen und Prozessen, Umgang mit gleichstellungsbezogenen Daten, Vereinbarkeit von Familie mit Studium und Beruf, gleichstellungsorientierte Personalentwicklung, gleichstellungsbezogenes Finanzmanagement und Maßnahmen zur Sicherung fairen Wettbewerbs in der Hochschule zuordnen. Eine Beschreibung sämtlicher aktueller und geplanter Maßnahmen findet sich im Zwischenbericht an die DFG zur Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards (<http://www.uni-bielefeld.de/gender/pdf/Zwischenbericht-Uni-Bielefeld-online-Version.pdf>).

## **§ 8 Internationalisierung**

### **(1) Profilbezogene Internationalisierungsziele**

Die Universität wird ihre in den letzten Jahren unternommenen erheblichen Anstrengungen zur internationalen Profilschärfung fortführen. Sichtbares Zeichen für die Internationalisierungsbemühungen ist die Schaffung eines eigenen Prorektoraates für diesen Bereich (2010). Auf der Grundlage des 2009 verabschiedeten Programms zur Internationalisierung, für dessen Umsetzung die Universität als einzige Hochschule aus NRW am Audit „Internationalisierung der Hochschulen“ der HRK teilnimmt, treibt die Universität Bielefeld die Internationalisierung von 1. Forschung, 2. Studium und Lehre sowie 3. Service und Management voran und strebt in diesem Rahmen u.a. die Etablierung einer internationalen Studien- und Lehrkultur an.

Außerdem wird die Universität in den kommenden Jahren ihren zentralen Service für internationale Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler professionalisieren und einen ‚Welcome Service‘ für diese Gruppe etablieren.

Zur Unterstützung des Ausbaus von Programmen der strukturierten Doktorandenausbildung (vgl. § 5 Abs. 3) soll ebenfalls ein zentraler Service für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aufgebaut werden.

Um einen systematischen und gleichzeitig fachnahen Ausbau der Internationalisierung zu ermöglichen, wird die Universität eine Internationalisierungsberatung für die Fakultäten aufbauen, in deren Rahmen einerseits Fakultätsstrategien zur Internationalisierung entwickelt werden können, andererseits konkrete Beratung bei der

Beantragung von Drittmitteln im Bereich Internationales geleistet wird. Auch eine Internationalisierung der Curricula ist angedacht.

Als eine der ersten Hochschulen in NRW wird die Universität Bielefeld das internationale Marketing für ihre Studienangebote zentral bündeln, um die internationale Sichtbarkeit der Universität zu erhöhen.

Teil der Internationalisierungsbemühungen wird schließlich die Etablierung strategischer Partnerschaften mit weltweit führenden Universitäten sein.

## **(2) Studierendenmobilität**

- a. Die Universität Bielefeld hält an einer qualitätsorientierten Rekrutierung internationaler Studierender fest und strebt eine Erhöhung des Anteils ihrer internationalen Absolventinnen und Absolventen im Master-Studium an. Sie wird hierfür geeignete Rekrutierungsmaßnahmen ergreifen, die Studienstruktur im Wege des Auf- und Ausbaus englischsprachiger Studienangebote zugänglicher machen und die besondere fachliche und extrafachliche Betreuung dieser Gruppe weiter ausbauen.
- b. Die Universität ist im Rahmen ihres Programms zur Internationalisierung an einer erheblichen Steigerung der Anzahl an Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt (Studium, Praktikum, Forschung) absolvieren, interessiert. Sie wird hierfür ihre internationalen Kooperationen im Hinblick auf Studierendenaustausch insbesondere im englischsprachigen Ausland steigern, Angebote im Bereich interkulturelle Kompetenz und Fremdsprachenerwerb systematisch ausbauen und die Qualität ihrer Beratungsangebote steigern und sichern. Die Hochschule strebt an, zukünftig verstärkt internationale Studienangebote auf Ebene der Masterausbildung zu schaffen.

Mit der Einwerbung der Marie Curie Initial Training Networks EDUWEL und STRONGnet in 2009 und 2010 konnte zu einer Internationalisierung des Promotionsstudiums beigetragen werden.

## **(3) Attraktion von ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern**

- a. Die Universität Bielefeld strebt eine Erhöhung des Anteils ihrer internationalen Absolventinnen und Absolventen im Promotionsstudium an. Sie wird hierfür

geeignete Rekrutierungsmaßnahmen ergreifen und die fachliche und extrafachliche Betreuung dieser Gruppe weiter ausbauen.

- b. Die Universität Bielefeld wird aktiv die Einwerbung von weiteren Humboldt- und ERC-Stipendien sowie die Beantragung von renommierten internationalen Preisen unterstützen. Über die bisherigen signifikanten Erfolge bei der Einwerbung von Humboldt-Stipendiaten in den Naturwissenschaften hinaus, sollen die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften stärker an diese Internationalisierungsprogramme herangeführt werden.

#### **(4) Internationalisierung der Forschungszusammenarbeit**

- a. Die Universität Bielefeld ist im 7. FRP der EU aktuell in insgesamt 32 Projekten beteiligt. Die große Anzahl an Projekten dokumentiert den hohen Internationalisierungsgrad der Universität Bielefeld. Hervorzuheben ist zudem, dass die Universität Bielefeld mit Projekten aus allen fünf Profildbereichen im 7. FRP aktiv ist.
- b. Zwei großformatige Koordinationen im Bereich der Erziehungswissenschaft und eine Koordination im Bereich der Robotik sowie ein Koordinierungsprojekt aus der Biologie dokumentieren vorhandene Schwerpunkte. Des Weiteren ist die Universität im Bereich des Marie Curie Programms neben der Koordination des o. g. ITN aus den Erziehungswissenschaften als Partner eines ITN in der Physik und im Bereich der Robotik beteiligt. Sie hat zudem Projekte bei den Einzelfördermaßnahmen International Outgoing Fellowships for Career Development (IOF) in Kooperation mit amerikanischen Partnerinstitutionen eingeworben. Im Bereich der Interaktiven Systeme ist zudem eine signifikante Steigerung der Partnerbeteiligungen zu verzeichnen. Diesen Trend gilt es auch für die weiteren Fakultäten auszubauen.
- c. Weitere Einwerbungen von EU-Projekten sind geplant. Bei einem durchschnittlichen Mittelvolumen von 100.000 € p.a. wird somit angestrebt, das Gesamtfördervolumen der EU-Projekte auf 4,7 Mio. € p. a. zu steigern.

Die Universität Bielefeld ist Kooperationspartner des ZDES – Zentrum für Deutschland- und Europastudien St. Petersburg an der Staatlichen Universität St. Petersburg. Diese Kooperation wird seit Jahren mit erheblichen Fördermitteln vom DAAD unterstützt. Die Universität Bielefeld strebt an, diese Zusammenarbeit weiter zu stabilisieren. Das Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) führt mit dem Pro-

gramm internationaler Forschergruppen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt zusammen. Die Hochschule wird das ZIF dabei unterstützen dieses Programm- und Förderformat auch in Zukunft auf dem hohen Niveau bisheriger Erfolge zu sichern.

## **§ 9 Übergang Schule – Hochschule**

### **(1) Studienorientierung**

Die Zentrale Studienberatung und das SchülerInnenbüro der Universität Bielefeld bieten Schülerinnen und Schülern ein breites Spektrum von Angeboten zur Studienorientierung. Neben der individuellen Beratung, regelmäßigen Workshops zur Entscheidungsfindung und verschiedenen Informationsveranstaltungen in der Universität, gibt es verschiedene Veranstaltungen in Schulen. So vermittelt die Universität Bielefeld Studierende in weiterführende Schulen der Region, wo sie in Klassen oder Kursen über Studiengänge informieren und authentische Erfahrungsberichte über ihre persönliche Studienentscheidung und ihren Alltag als Studierende liefern. Die studentischen Referentinnen und Referenten werden bei ihrer Tätigkeit durch das SchülerInnenbüro betreut und im Rahmen einer eintägigen Schulung vorbereitet.

### **(2) Gemeinschaftsoffensive Zukunft durch Innovation.NRW Zdl**

Die Universität Bielefeld engagiert sich stark für die Nachwuchsförderung in den MINT-Fächern. Hierbei arbeitet sie unter anderem mit dem Zdl-Zentrum experiMINT Bielefeld zusammen.

### **(3) Kooperation mit den Arbeitsagenturen**

Das SchülerInnenbüro bzw. die Zentrale Studienberatung der Universität Bielefeld (ZSB) kooperieren bereits seit Jahren mit dem Hochschulteam der Arbeitsagentur Bielefeld: Berufsberaterinnen und Berufsberater der Arbeitsagentur referieren bei der Herbsthochschule pea\*nuts regelmäßig über Berufsperspektiven und Arbeitsmarkt. Für die Studieninformationswochen im BIZ, dem Berufsinformationszentrum der Arbeitsagentur, stellen SchülerInnenbüro und ZSB der Arbeitsagentur eine Adressen-Infrastruktur (aktuelle Ansprechpersonen in den Fakultäten und zentralen Einrichtungen sowie eine Schulkontaktliste) zur Verfügung. Zudem lädt die ZSB-

Zentrale Studienberatung die Kolleginnen und Kollegen des Hochschulteams der Arbeitsagentur einmal jährlich zum Austauschgespräch ein.

Eine Kooperationsvereinbarung zwischen Universität und Arbeitsagentur wurde unterzeichnet.

#### **(4) Teilnahme der Hochschulen am Arbeitskreis „Studienorientierung“**

Die Universität Bielefeld arbeitet regelmäßig im Arbeitskreis „Studienorientierung“ mit. Die Vertreterin bzw. der Vertreter ist berechtigt für die Hochschule in Bezug auf Studienorientierung zu sprechen.

### **§ 10 Gute Arbeit / Lehrstellen für Auszubildende an den Hochschulen**

#### **(1) Gute Arbeit**

Die Hochschulen des Landes werden gemeinsam mit dem MIWF NRW einen Rahmenkodex „Gute Arbeit an Hochschulen“ entwickeln und vereinbaren, der sich am Leitbild der „Guten Arbeit“ orientiert. Hierzu gehört insbesondere ein verantwortungsvoller Umgang mit Befristungen von Arbeitsverhältnissen. Die Universität Bielefeld verpflichtet sich, diesen Rahmenkodex gemeinsam mit den örtlichen Personalvertretungen umzusetzen.

#### **(2) Lehrstellen für Auszubildende**

Der Hochschule stehen Mittel zur Vergütung von Auszubildenden im dualen System zur Verfügung. Im Hinblick auf die Sicherstellung der Ausbildungsbedarfe der geburtenstarken Jahrgänge verpflichtet sich die Hochschule, diese Mittel in dem mit dem Haushalt 2012 zur Verfügung gestellten Umfang zweckentsprechend zu verwenden.

### **§ 11 Baumaßnahmen**

#### **(1) HSEP**

Die Hochschule verpflichtet sich, innerhalb der Laufzeit dieser Zielvereinbarung gemeinsam mit dem BLB NRW eine Hochschulstandortentwicklungsplanung (HSEP) zu erstellen oder eine bereits vorhandene HSEP – soweit erforderlich – zu

aktualisieren und den Ministerien zur Kenntnis zu bringen. Eine Aktualisierung ist spätestens alle 5 Jahre nach Erstellung einer HSEP erforderlich.

## **(2) HMOP**

Die Hochschule hat mit dem Land und dem BLB NRW eine Vereinbarung über die Modernisierung und Sanierung von Hochschulliegenschaften bis zum Jahr 2015 getroffen (HMOP I). Die Landesregierung beabsichtigt, weitere Maßnahmen zum Abbau des Modernisierungs- und Sanierungsstaus zu ergreifen.

## **(3) Infrastrukturelle Investitionen**

Forschungsbauten einschließlich Großgeräte, die auf der Grundlage des Art. 91 b GG finanziert werden, werden vom Land in besonderer Weise berücksichtigt.

Auch nach Beendigung der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau werden investive Maßnahmen der Hochschulen (Bau und apparative Ausstattung) zur Umsetzung ihrer jeweiligen Hochschulstandortentwicklungsplanung vom Land gefördert. Die Prioritätensetzung der Einzelvorhaben erfolgt auf Vorschlag der Hochschule.

## **§ 12 Fristen und Berichtspflichten**

### **(1) Geltungsdauer**

Diese Ziel- und Leistungsvereinbarung tritt zum 1. Januar 2012 in Kraft. Sie gilt bis zum 31. Dezember 2013.

### **(2) Kontinuierliche Verbesserung der Datenqualität**

Die Hochschule verpflichtet sich, im Rahmen der bundes- und landesrechtlichen Regelungen zur Lieferung von Daten für Zwecke der Statistik und der Kapazitätsberechnung die Qualität der Datenlieferungen regelmäßig zu prüfen und erforderlichenfalls Maßnahmen zur Verbesserung zu ergreifen. Die Hochschule verpflichtet sich speziell im Bereich der amtlichen Statistik zur Prüfung und gegebenenfalls Verbesserung der Qualität der Datenlieferung in Zusammenarbeit mit dem MIWF.

### **(3) Kontinuierliche Lieferung von Vergleichsdaten**

Die Hochschule erkennt das allgemeine Interesse an landesweit vergleichbaren Daten im Bereich Statistik und Kapazitäten an und gewährleistet deshalb ordnungsgemäße und fristgerechte Datenlieferungen nach den Vorgaben des MIWF

insbesondere für Zwecke der Kapazitäts- und Auslastungsberechnungen, zu Studiengängen, für das Stelleninformationssystem SIS, für den Bereich Drittmittel und ggf. für das Analyseraster

#### **(4) Beteiligung am Kooperationsprojekt „Absolventenstudien“ (KO-AB)**

Zu Vergleichszwecken beteiligt sich die Hochschule ab der Befragung des Absolventenjahrgangs 2011 hochschulweit am Kooperationsprojekt „Absolventenstudien“ (KOAB) des Internationalen Zentrums für Hochschulforschung der Universität Kassel (INCHER). Zudem sichert die Hochschule dem MIWF zu, dass es INCHER mit einer landesweiten Gesamtauswertung der Kernfragen pro befragten Absolventinnen- und Absolventenjahrgang beauftragen darf. Das MIWF erhält ausdrücklich keinen Zugang zu den hochschulspezifischen Daten. Die Hochschule erhält die entsprechende Landesauswertung zu Vergleichszwecken (als landesweiten Referenzrahmen) zur Verfügung.

#### **(5) Berichtspflichten**

Die Hochschule verpflichtet sich unbeschadet der jederzeitigen Informationsmöglichkeit des Ministeriums schriftlich zum 31. Dezember 2012 zu berichten. Dieser Bericht dient der Überprüfung der Zielerreichung dieser Zielvereinbarung. Das Ministerium wertet den Bericht aus und erörtert die Ergebnisse seiner Bewertung in einer Besprechung mit der Hochschule. Zum 31. Dezember 2013 legt die Hochschule einen die gesamte Vertragslaufzeit bilanzierenden schriftlichen Abschlussbericht vor. Der Abschlussbericht wird dem zuständigen Ausschuss des Landtags zur Kenntnis gegeben.

Bielefeld, den 02. Februar 2012

Universität Bielefeld

Der Rektor

Ministerium für Innovation,  
Wissenschaft und Forschung des  
Landes Nordrhein-Westfalen  
Die Ministerin

Prof. Dr. Gerhard Sagerer

Svenja Schulze



Ministerium für Innovation,  
Wissenschaft und Forschung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

